

Verkehr, Wirtschaft, Umweltschutz

Die Meinung von Bevölkerung und Wirtschaftstreibenden
zu aktuellen Fragen der Südtiroler Mobilitäts- und Infrastrukturpolitik

Hauptergebnisse zu einer empirischen Untersuchung

Ulrich Becker & Martin Kobl

Bozen, 2012

Auftraggeber	Durchführendes Institut
 <p>Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol</p>	<p>Sozialforschung und Demoskopie</p>  <p>Ricerche Sociali e Demoscopia</p>
	<p>Dominikanerplatz 35 I-39100 BOZEN Tel.: +39-0471-970115 Fax: +39-0471-978245 info@apollis.it</p>

Zitat: Becker, Ulrich & Martin Kobl (2012): Verkehr, Wirtschaft, Umweltschutz. Die Meinung von Bevölkerung und Wirtschaftstreibenden zu aktuellen Fragen der Südtiroler Mobilitäts- und Infrastrukturpolitik. Hauptergebnisse zu einer empirischen Untersuchung. Bozen: apollis.

Interne Projektnummer: 599

Projektleitung: Hermann Atz

Sparprogramm, Wirtschaftswachstum, Umweltschutz

Ausgangslage

Die italienische Finanzkrise und das beschlossene Sparpaket der Regierung haben Einfluss auch auf Südtirol, obwohl man sich hierzulande gerne auf den ausgeglichenen Landeshaushalt, die Stärke der lokalen Wirtschaft und nicht zuletzt auf die Autonomie beruft. Aber auch Südtirol soll seinen Teil zur Entschärfung der Finanzmisere beitragen und sich den harten Sparmaßnahmen unterziehen.

In der Diskussion, wie man die Ausgaben verringern und die Einnahmen erhöhen kann, spielt immer wieder das Wirtschaftswachstum eine große Rolle, denn es scheint einen breiten Konsens darüber zu geben, dass die konjunkturelle Entwicklung durch die Sparbemühungen keinesfalls abgewürgt werden darf. Aber auch die Sozialverbände melden sich zu Wort und kritisieren, die Einschnitte verlagerten sich einseitig auf die Schultern der Schwächeren.

Angesichts dieser Interessenkonflikte fragt sich der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol, welchen Stellenwert unsere natürlichen Ressourcen in dieser Diskussion haben: Droht eine Krisenbewältigung um jeden Preis, in der sich der Naturschutz ganz hinten anstellen muss – also eine Art Umweltdumping? Oder ist die Krise eine Chance, weil sie umdenken lässt und zur Erkenntnis führt, dass ein nachhaltiges, umweltverträgliches Wirtschaften möglicherweise die beste aller Maßnahmen ist?

Steckbrief der Studie

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat das Bozner Institut für Sozialforschung und Demoskopie **apollis** mit einer Studie beauftragt, die Meinung der Südtirolerinnen und Südtiroler zur aktuellen Finanzkrise und zu damit verknüpften Wirtschafts- und Umweltfragen zu erheben.

Für die im Dezember 2011 abgeschlossene Untersuchung wurden 702 zufällig ausgewählte Personen telefonisch befragt.¹ Um auch die Meinung der Wirtschaftstreibenden differenziert betrachten zu können, flossen Selbständige und Führungskräfte überproportional in die Stichprobe ein. Ein Gewichtungungsverfahren rückt deren Anteil für die Gesamtergebnisse wieder zu recht und ermöglicht eine nach Alter und Geschlecht repräsentative Datenbasis für die Südtiroler Gesamtbevölkerung ab 18 Jahren.

¹ Die statistische Schwankungsbreite bei einer derartigen Stichprobengröße beträgt für ein gemessenes Gesamtergebnis von 50% \pm 3,7 Prozentpunkte (bei einem 95%igen Konfidenzintervall)

Südtiroler Bevölkerung nimmt italienische Finanzmisere ernst

Dass die italienische Finanzkrise bis nach Südtirol ausstrahlt, wird auch in der Meinung der Befragten deutlich: 34%, also gut ein Drittel der Südtiroler Bevölkerung finden, dass Südtirol stark von der wirtschaftlichen Misere in Italien betroffen ist. Weitere 51% – gut die Hälfte – meinen, dass das Land zumindest etwas in Mitleidenschaft gezogen wird.

Auf die Frage, ob man denn auch persönlich von der Krise betroffen sei, stimmen 56% – also die Mehrheit – zu. Bei Befragten italienischer Muttersprache, bei öffentlich Bediensteten oder Führungskräften in der Privatwirtschaft sind es sogar 70% und mehr. Die Unternehmer/innen geben hingegen nur zu einem durchschnittlichen Anteil an, die Auswirkungen am eigenen Leib zu spüren.

Auf keinen Fall das Wirtschaftswachstum kaputtsparen

Einseitiges eisernes Sparen hält nur eine Minderheit für die richtige Maßnahme gegen die Finanzmisere. Eine breite Mehrheit ist der Meinung, dass man das Wirtschaftswachstum dabei zumindest nicht aus den Augen verlieren darf. 43% sprechen sich sogar eindeutig für Konjunktur- statt Sparprogramme aus. Insbesondere in der Wirtschaft herrscht diese Meinung vor: 53% der befragten Selbständigen und Geschäftsführer/innen wünschen sich eine deutliche Wachstumspolitik, während nur 14% einen eindeutigen Sparkurs verfechten. Investitionen werden vor allem im Handel und im produzierenden Gewerbe gefordert.

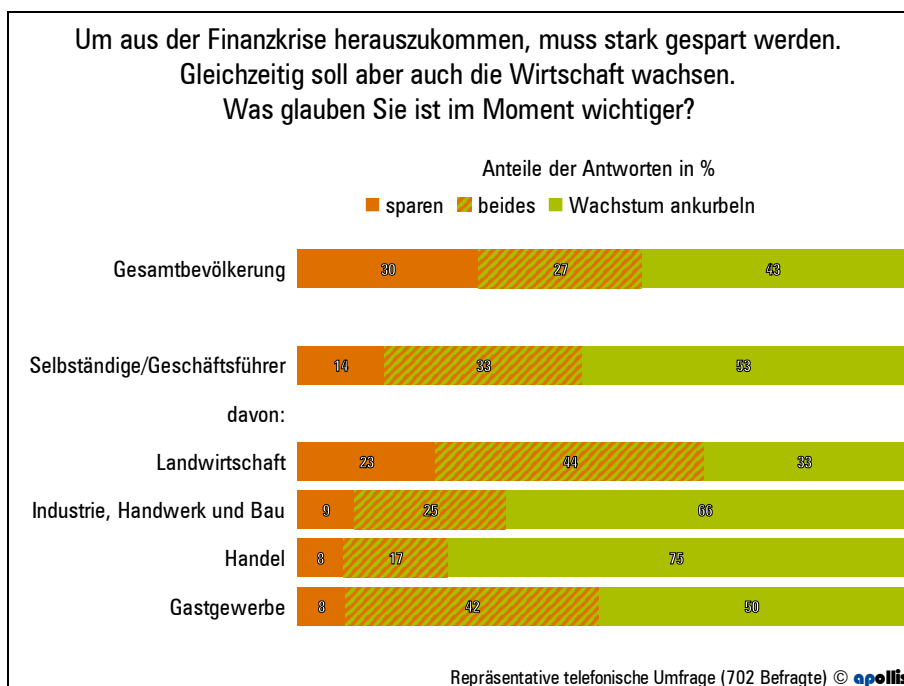


Abbildung 1

Sparen, wo es nicht weh tut, und in Sozialwesen, Wirtschaftsförderung und Umweltschutz investieren

Der relativ hohe Anteil an Befragten, die sich spontan weder für einseitiges Sparen noch allein für Wirtschaftswachstum aussprechen, zeigt, dass es kein Patentrezept gibt, mit dem alle zufrieden sind. Weder das Gießkannenprinzip noch ein völliges Abdrehen des „Wasserhahns“ sind gangbare Lösungen. Deshalb wurde gefragt, in welchen Bereichen man sich von der öffentlichen Hand in Südtirol eher Einsparungen und in welchen eher Investitionen erwartet.

Als klarer und vorhersehbarer Verlierer stellt sich dabei die öffentliche Verwaltung heraus. 30% möchten, dass hier in Zukunft stark gespart wird, 46% würden hier zumindest eher sparen. Von den anderen Bereichen fallen die Infrastrukturmaßnahmen auf, bei denen ebenfalls eine Mehrheit für Streichungen votiert, nämlich insgesamt 43% gegenüber 32%, die dort weitere Investitionen befürworten. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln fällt ein hoher Anteil auf – knapp ein Drittel, der sich weder für das eine noch das andere entscheiden möchte, sondern es am besten fände, wenn das Ausgabenniveau so bliebe, wie es ist. Im Gesundheits- und Sozialbereich werden dagegen mit großer Mehrheit weitere Investitionen gewünscht und Streichungen weniger toleriert. Damit erweisen sich diese Bereiche als besonders „heiße Eisen“ in der Diskussion um mögliche Einsparungen.

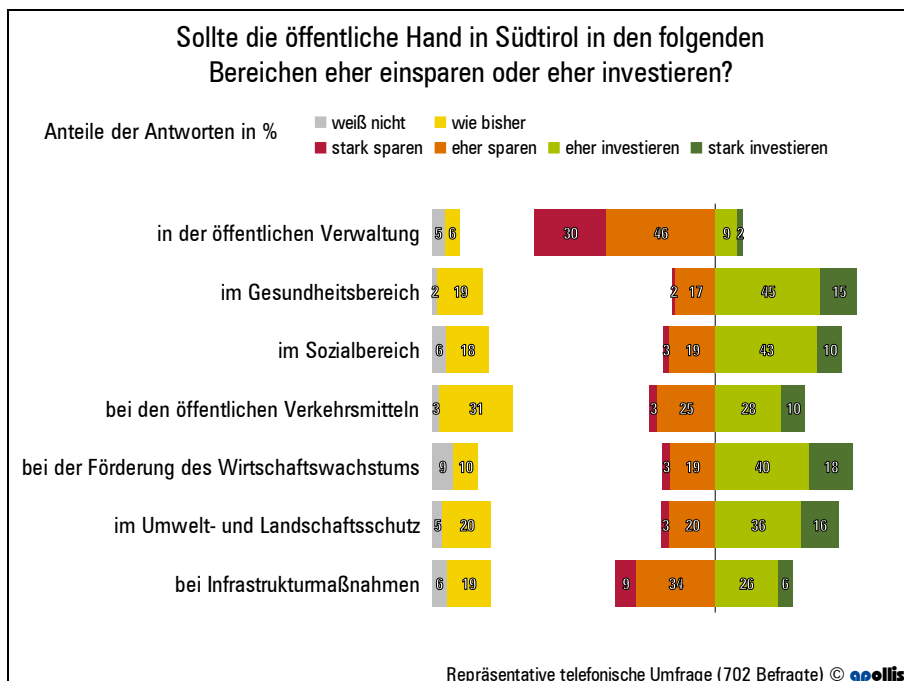


Abbildung 2

Nach den bisherigen Ergebnissen, die gezeigt haben, dass die Sorge um eine stagnierende Wirtschaft größer ist als die Bereitschaft zu sparen, überrascht das deutliche Votum für mehr Investitionen bei der Wirtschaftsförde-

rung kaum. 18% sprechen sich hier für starke Investitionen aus, 40% meinen, dass zumindest eher investiert werden sollte. Dass dies auf Kosten des Umwelt- und Landschaftsschutzes gehen sollte, ist aus den Antworten nicht zu erkennen. Auch hier gibt es eine Mehrheit, die keine Einsparungen an dieser Stelle wünscht.

Natürlich gehen die Meinungen über die beste Verteilung der öffentlichen Ausgaben in der Bevölkerung und unter den Wirtschaftstreibenden zum Teil erheblich auseinander. So gibt es etwa unter den befragten Selbständigen und Geschäftsführern einen deutlichen Anteil, der auch im Gesundheits- und Sozialbereich Einsparmöglichkeiten erkennt. Allerdings ist das Votum für Wirtschaftsförderung in dieser Gruppe mit insgesamt 65% nicht so deutlich, wie man vielleicht erwartet hätte, und es überrascht (und beruhigt), dass der Umwelt- und Landschaftsschutz für die Wirtschaftstreibenden keinesfalls ein Streichkandidat angesichts knapper Kassen ist. Im Gegenteil: insgesamt befürworten nur 16% Einsparungen in diesem Bereich – weniger also als in der Gesamtbevölkerung. Die größten Verfechter für mehr Investitionen in die Umwelt finden sich übrigens in den höheren Bildungsschichten: 79% der Befragten mit Hochschulabschluss befürworten hier höhere Ausgaben.

Es ist allgemein auffällig, dass die jungen Menschen in unserem Land am meisten gegen Einsparungen votieren – und zwar quer über alle Bereiche, während von den Älteren selten mehr als die Hälfte für zusätzliche Investitionen eintritt. Dies deutet an, dass in der Debatte um die richtige Sparpolitik neben den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch die Generationengerechtigkeit eine große Rolle spielen wird.

Vertrauen in Landesregierung, aber Wunsch nach mehr Mitbestimmung

Einschnitte und Anreize angesichts der Finanzkrise ausgewogen zu balancieren, das trauen der Landesregierung insgesamt zwei Drittel der Bevölkerung zu. Wirtschaftstreibende sind – mit leichten Einschränkungen im Handel – ebenso oder noch stärker von der Problemlösungskompetenz der Landesregierung überzeugt.

Im Vertrauen, dass die Landesregierung die Auswirkungen der italienischen Finanzkrise auf unser Land abmildern oder zumindest gerecht verteilen kann, scheinen sich die Südtirolerinnen und Südtiroler eher einig zu sein als es oftmals in der Bewertung anderer Politikbereiche der Fall ist. So hält zum Beispiel auch die italienischsprachige Bevölkerung die Landesregierung mehrheitlich für fähig, die richtigen Einsparungen und Investitionen zu tätigen.

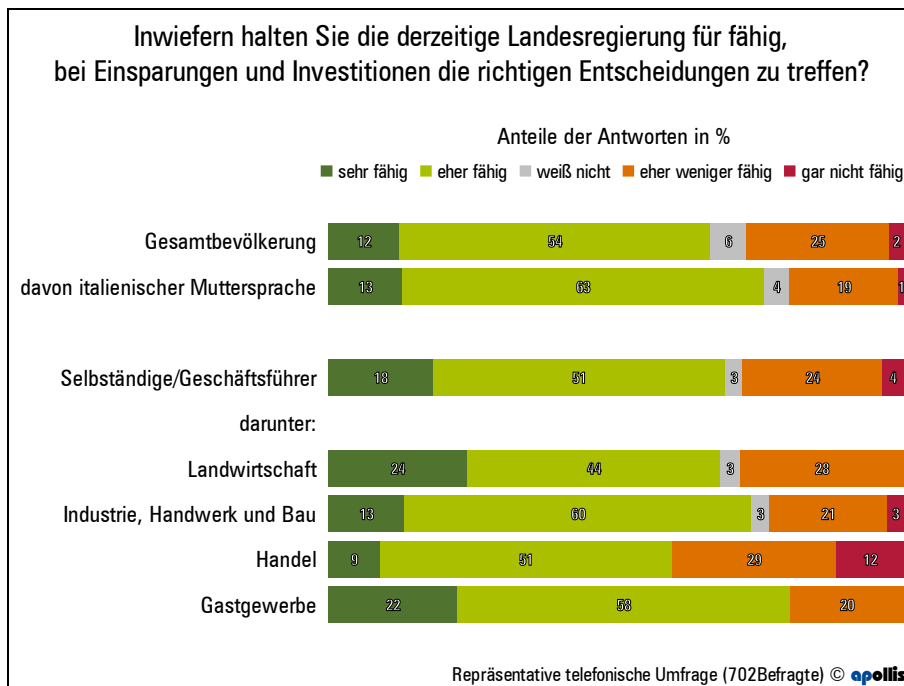


Abbildung 3

Dennoch gibt es in fast allen Bevölkerungsgruppen auch einen konsistenten Anteil an Kritikern und – unabhängig vom Vertrauen in die Landesregierung – einen Wunsch nach deutlich mehr Mitbestimmung. Insgesamt wünschen sich 44% der Befragten viel mehr und 36% etwas mehr Einflussmöglichkeiten. Das sind insgesamt 80%, die mehr mitreden möchten!

Dabei sind die Unterschiede zwischen „Kritikern“ und „Befürwortern“ der Landesregierung keineswegs besonders groß. Weitestgehend einig sind sie sich etwa im gewünschten Einfluss der Sozial-, Wirtschafts- und Umweltverbände. Dass die Wirtschaftsverbände hierbei nicht so gut abschneiden, wie man das vielleicht nach dem deutlichen Votum für eine Ankurbelung des Wirtschaftswachstums erwartet hätte, lässt sich leicht erklären: Nicht Personengruppen oder bestimmten Unternehmerverbänden sollen die Investitionen zukommen, sondern der Wirtschaft insgesamt, wozu z.B. auch eine Stärkung der Kaufkraft zählen kann. Selbst von den Wirtschaftstreibenden selbst wünschen sich nur 56% pauschal mehr Einflussnahme durch die Verbände.

Die Umweltverbände genießen hingegen eine breite Unterstützung über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Auch von den Wirtschaftstreibenden wird – mit Ausnahme der Landwirtschaft und des Gastgewerbes – überwiegend eine größere Einflussnahme als bisher begrüßt.

Hinsichtlich des gewünschten Einflusses der Gewerkschaften, der Oppositionsparteien und auch bei der Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung spielt es natürlich eine größere Rolle, ob jemand der Landesregierung eine gerechte Haushaltspolitik zutraut oder deren Fähigkeiten in Frage stellt. Auffäl-

lig ist aber, dass auch unter den „Anhängern“ der derzeitig Regierenden über drei Viertel mehr Mitbestimmung, z.B. in Form von Bürgerentscheiden verlangen.

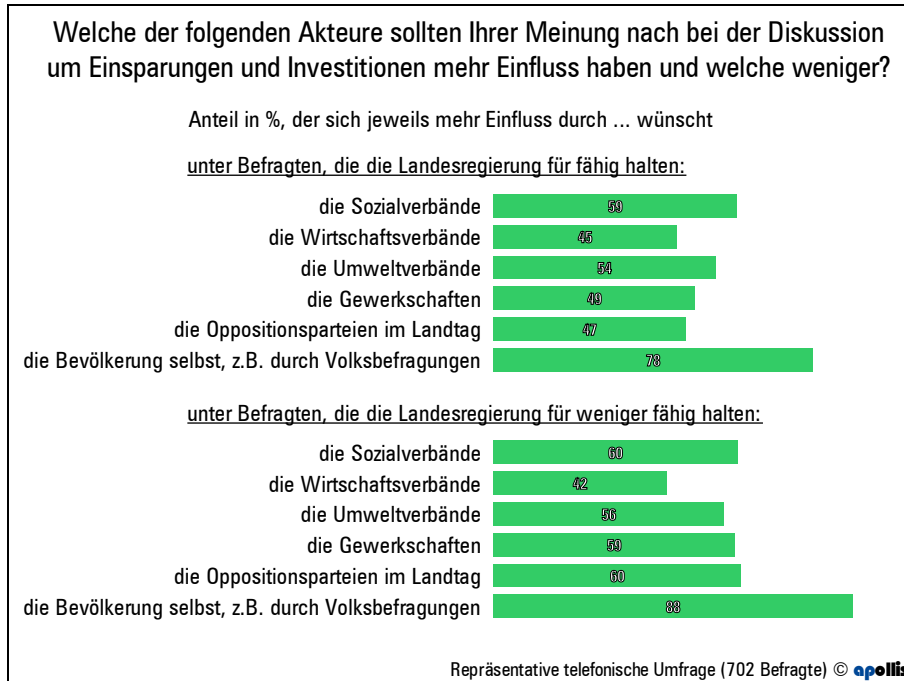


Abbildung 4

Dass die Umweltverbände von vielen Südtirolerinnen und Südtirolern als wichtige Interessenvertretungen angesehen werden und mehr Förderung und Einflussnahme verdienen, erkennt man auch am Bekanntheitsgrad und an der Beurteilung ihrer Dachorganisation, dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol. 60% aller Befragten (und sogar drei Viertel der Deutschsprachigen) kennen diese Organisation, und von ihnen findet eine große Mehrheit von 86%, dass der Dachverband gute Arbeit leistet. Diese positive Meinung wird auch von den Vertretern der Wirtschaft geteilt.

Umweltschutz und Wirtschaftswachstum sind kein Gegensatz

Auf die konkrete Frage, ob man Wirtschaftswachstum und Umweltschutz für vereinbar halte oder ob sich beides gegenseitig ausschließe, äußert sich der überwiegende Anteil der Bevölkerung optimistisch: Nur ein Drittel stimmt der Aussage zu, dass sich Wirtschaftswachstum und Umweltschutz tendenziell ausschließen, zwei Drittel glauben hingegen eher, dass die Gegensätze – wenn es sie überhaupt gibt – überwindbar seien. Dieser Optimismus steigt übrigens mit zunehmendem Bildungsgrad: Unter den Befragten mit Hochschulabschluss halten sogar gut 80% ein umweltverträgliches Wirtschaften für möglich.

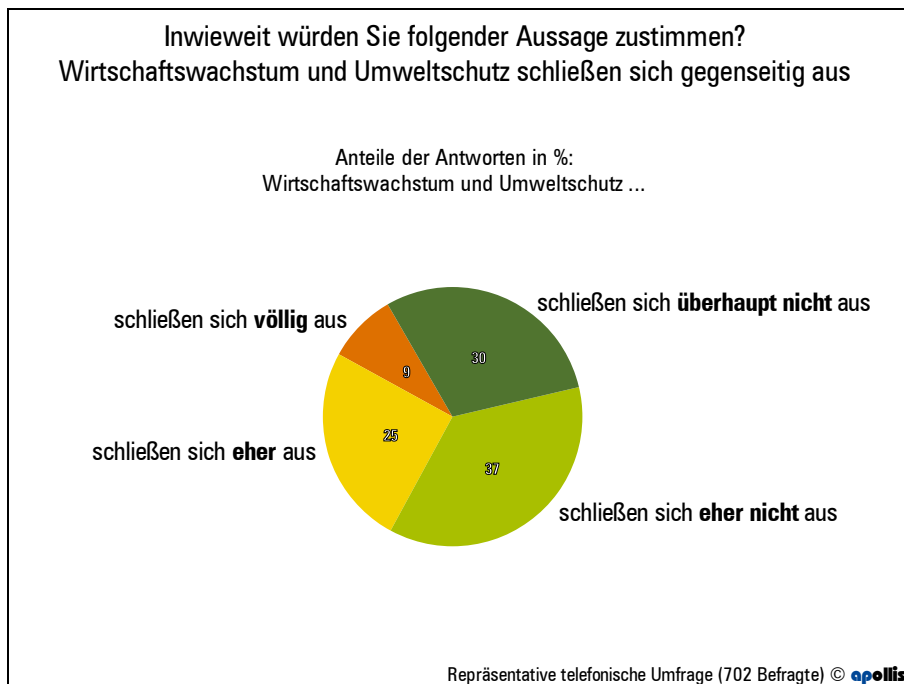


Abbildung 5

Im Zweifel, also wenn eine prosperierende Wirtschaft nur auf Kosten der Natur möglich wäre oder wenn aktiver Umweltschutz wirtschaftliche Einbußen mit sich bringen würde, wäre die Südtiroler Gesellschaft ziemlich gespalten: Eine knappe Mehrheit von 52% würde sich eher für Umweltschutz aussprechen, 48% würden sich eher auf die Seite der Wirtschaft schlagen, wobei man hinzufügen muss, dass die Entscheidung vielen Befragten schwerfällt – vor allem denjenigen, die beides für vereinbar halten.

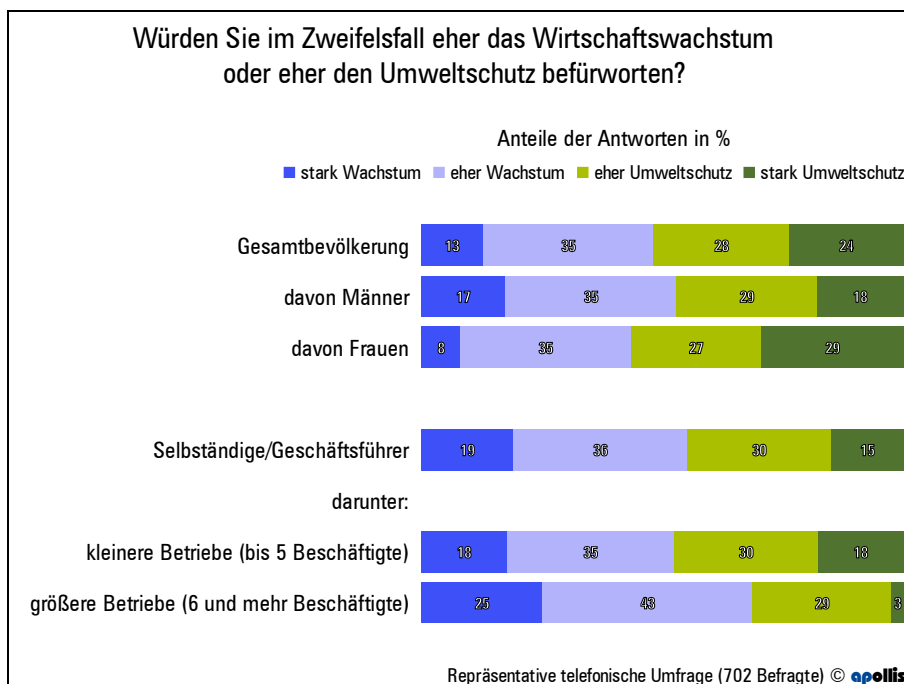


Abbildung 6

Hinsichtlich der klaren Positionen fällt auf, dass Frauen sich deutlich häufiger stark für Umweltschutz aussprechen, nämlich 29%, während es bei den Männern deutlich mehr starke Wachstumsverfechter gibt. Besonders viele Umweltschützer gibt es auch unter den höher Gebildeten und in den jüngeren Altersgruppen. Die Wirtschaftstreibenden heben sich hingegen in ihrer Meinung nicht so stark von der Restbevölkerung ab, wie man vielleicht gedacht hätte, denn nur eine knappe Mehrheit stellt sich auf die Seite des Wachstums. Das Bild ist allerdings je nach Wirtschaftssektor ziemlich unterschiedlich: Insbesondere größere Betriebe würden im Zweifel deutlich häufiger auch zu Lasten der Umwelt wirtschaften, als auf Wachstumsimpulse zu verzichten.

Insgesamt zeigt sich, dass auch angesichts der italienischen Finanzkrise ein kompromissloses Wirtschaften auf Kosten der Umwelt nicht mehrheitsfähig ist. Die Mehrheit der Bevölkerung und auch der Wirtschaftstreibenden erwartet vielmehr, dass in einem ökonomisch starken und innovativen Land die Chancen für nachhaltiges Wachstum ergriffen werden – und hier erweisen sich die Südtirolerinnen und Südtiroler in vielen Bereichen als ziemlich optimistisch.

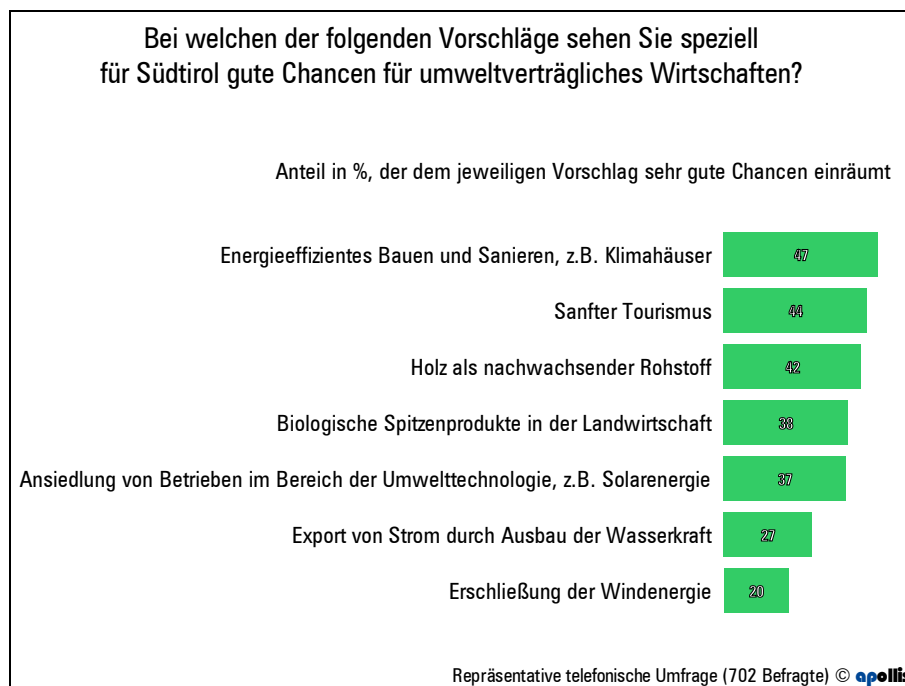


Abbildung 7

Besonders gute Chancen sehen die Südtirolerinnen und Südtiroler im Bereich der nachhaltigen Bauwirtschaft, also beim energieeffizienten Sanieren oder beim Neubau von Klimahäusern. Fast die Hälfte erkennt hier sehr gute Möglichkeiten für umweltverträgliches Wirtschaften, weitere 37% sehen hier immerhin einige Chancen. Sanfter Tourismus, Holz als nachwachsender Rohstoff und biologische Spitzenprodukte finden ebenfalls guten Anklang in

der Bevölkerung. Bei den Wirtschaftstreibenden schneiden die Ideen um die Energie- und Rohstoffproduktion besonders gut ab, wobei es aber hinsichtlich der Windenergie und Wasserkraft auch viele kritische Stimmen gibt. Einig ist man sich dagegen in der Einschätzung Südtirols als guter Standort für Technologieunternehmen im Umweltbereich.

Zusammenfassung

Südtirols Bevölkerung und Wirtschaftstreibende sehen in der italienischen Finanzkrise mehrheitlich eine deutliche Belastung Südtirols und ihrer selbst. Statt eines rigiden Sparkurses wünschen sie zur Bewältigung der Krise vielmehr Wachstumsimpulse für die Wirtschaft und nachhaltige Investitionen in Gesellschaft und Umwelt. Man erkennt, dass die Krise auf keinen Fall ein Vorwand für Sozial- und Umweltdumping sein darf. Am ehesten sieht man Einsparpotenzial in der öffentlichen Verwaltung und bei Großprojekten und Infrastrukturmaßnahmen.

Auch wenn der Landesregierung hinsichtlich der gerechten Verteilung von Lasten und Vergünstigungen von weiten Teilen der Bevölkerung Vertrauen entgegengebracht wird, wünschen sich doch insgesamt 80% mehr Bürgerbeteiligung, z.B. durch Volksbefragungen. Darin drückt sich auch aus, dass von der allgemein gutgeheißenen Wirtschaftsförderung alle profitieren sollen und nicht nur bestimmte Personengruppen.

Sowohl in der Wirtschaft als auch in der Bevölkerung besteht ein breiter Konsens darüber, dass das geforderte Wirtschaftswachstum nicht zu Lasten der Natur gehen darf. Eine klare Mehrheit hält Wachstum und Umweltschutz für vereinbar und fordert ein nachhaltiges Wirtschaften, wofür gerade in Südtirol vielfältige Chancen gesehen werden. Die bei Wirtschafts- und Umweltthemen häufig wahrgenommene Trennlinie zwischen „den“ Wirtschaftstreibenden und der Bevölkerung bzw. zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entpuppt sich bei näherem Hinsehen als relativ leicht zu überwinden – starke diesbezügliche Interessenkonflikte sind nämlich eher die Ausnahme.

Die Fragen der Studie im Einzelnen

<i>Frage auf Deutsch</i>	<i>Domanda in italiano</i>	<i>Abbildung auf Seite:</i>
<p>Die wirtschaftliche Situation in Italien ist alles andere als gut. Wie stark ist Ihrer Meinung nach Südtirol davon betroffen?</p> <p>stark etwas kaum oder gar nicht</p>	<p>La situazione economica in Italia è tutt'altro che buona. Secondo Lei, quanto ne è colpito l'Alto Adige?</p> <p>fortemente poco appena o nulla</p>	
<p>Spüren Sie persönlich Auswirkungen der Wirtschaftskrise?</p> <p>ja nein</p>	<p>Lei personalmente avverte un impatto/effetto della crisi economica?</p> <p>si no</p>	
<p>Um aus der Finanzkrise herauszukommen, muss stark gespart werden. Gleichzeitig soll aber auch die Wirtschaft wachsen. Was glauben Sie ist im Moment wichtiger?</p> <p>sparen Wirtschaftswachstum ankurbeln</p>	<p>Per uscire dalla crisi finanziaria, bisogna risparmiare tanto. Allo stesso tempo si dovrebbe però anche far crescere l'economia. Secondo Lei cosa è più importante in questo momento?</p> <p>Risparmiare Dare un impulso alla crescita economica</p>	4
<p>Sollte die öffentliche Hand in Südtirol in den folgenden Bereichen eher einsparen oder eher investieren? Und wie stark?</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der öffentlichen Verwaltung • im Gesundheitsbereich • im Sozialbereich • bei den öffentlichen Verkehrsmitteln • bei der Förderung des Wirtschaftswachstums • im Umwelt- und Landschaftsschutz • bei Infrastrukturmaßnahmen <p>stark sparen eher sparen eher investieren stark investieren</p>	<p>In quali delle seguenti aree secondo Lei, il settore pubblico dell'Alto Adige dovrebbe risparmiare e in quali investire? E in che misura?</p> <ul style="list-style-type: none"> • nell'amministrazione pubblica • nel settore sanitario • nel settore sociale • nei trasporti pubblici • nei contributi per sviluppo economico • nella protezione ambientale • nelle infrastrutture <p>risparmiare molto risparmiare piuttosto investire piuttosto investire molto</p>	5
<p>Inwiefern halten Sie die derzeitige Landesregierung für fähig, dabei die richtigen Entscheidungen zu treffen?</p> <p>sehr fähig eher fähig eher weniger fähig gar nicht fähig</p>	<p>In che misura ritiene che l'attuale governo provinciale sia capace nel prendere le giuste decisioni?</p> <p>molto capace abbastanza capace poco capace per niente capace</p>	7
<p>Welche der folgenden Akteure sollten Ihrer Meinung dabei mehr Einfluss haben und welche weniger? Und wie sehr?</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sozialverbände • die Wirtschaftsverbände • die Umweltverbände • die Gewerkschaften • die Oppositionsparteien im Landtag • die Bevölkerung selbst, <p>zum Beispiel durch Volksbefragungen</p> <p>Viel mehr Einfluss Etwas mehr Einfluss Etwas weniger Einfluss Viel weniger Einfluss</p>	<p>Rispetto a questo in tema quali tra i seguenti attori secondo Lei dovrebbero avere più influenza e quali di meno? E in che misura?</p> <ul style="list-style-type: none"> • organizzazioni sociali • associazioni imprenditoriali • associazioni per la difesa dell'ambiente • il sindacato • i partiti di opposizione in consiglio provinciale • il popolo stesso, ad es. attraverso il referendum <p>molto di più un po' di più un po' di meno molto di meno</p>	8

Frage auf Deutsch	Domanda in italiano	Abbildung auf Seite:
<p>Inwieweit würden Sie folgender Aussage zustimmen? Wirtschaftswachstum und Umweltschutz schließen sich gegenseitig aus.</p> <p>stimme voll und ganz zu stimme eher zu stimme eher nicht zu stimme überhaupt nicht zu</p>	<p>In che misura Lei concorda con la seguente affermazione? Crescita economica e protezione dell'ambiente si escludono a vicenda.</p> <p>Concorda completamente Concorda abbastanza Concorda poco Concorda per niente</p>	9
<p>Würden Sie im Zweifelsfall eher das Wirtschaftswachstum oder eher den Umweltschutz befürworten? Stark?</p> <p>stark Wirtschaftswachstum eher Wirtschaftswachstum eher Umweltschutz stark Umweltschutz</p>	<p>Se si trovasse a dover decidere da che parte stare: sarebbe per la crescita economica o per la tutela ambientale? E quanto?</p> <p>Decisamente per la crescita economica Piuttosto per la crescita economica Piuttosto per la tutela ambientale Decisamente per la tutela ambientale</p>	8
<p>Bei welchen der folgenden Vorschläge sehen Sie speziell für Südtirol gute Chancen für umweltverträgliches Wirtschaften?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biologische Spitzenprodukte in der Landwirtschaft • Holz als nachwachsender Rohstoff • Sanfter Tourismus • Energieeffizientes Bauen und Sanieren, z.B. Klimahäuser • Export von Strom durch Ausbau der Wasserkraft • Erschließung der Windenergie • Ansiedlung von Betrieben im Bereich der Umwelttechnologie, z.B. Solarenergie <p>sehr gute Chancen eher gute Chancen eher weniger gute Chancen gar keine guten Chancen</p>	<p>In quali delle proposte che adesso Le leggerò di seguito Lei intravede delle buone prospettive per un'economia sostenibile in Alto Adige?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prodotti di punta da agricoltura biologica • Legno come risorsa rinnovabile • Turismo verde • Costruzioni e ristrutturazioni ad efficienza energetica, per es. clima case • Esportazione di energia elettrica attraverso l'espansione di energia idroelettrica • Sviluppo dell'energia eolica • Insediamento di aziende che lavorano nel campo della tecnologia ambientale, come ad es. energia solare <p>molto buone piuttosto buone poco buone per nulla buone</p>	10